

Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 12 : Becherlinge

Autor(en): **Weber, E.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **42 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(*Cortinarius orellana* [Fr.] Ricken, der in Polen viele Todesfälle verursachte, gehört zu den Dermocyben.)

2. Der Name «Messingklumpfuß» hat schon viel Verwirrung gestiftet, weil mehrere Klumpfüße einen metallischen, messingähnlichen Glanz am Stiel annehmen können. Eine bestimmte Antwort ist also nicht möglich. Die meisten Teilnehmer schreiben *elegantior* (Fr.) Wünsche oder *orichalceum*, weil der lateinische Namen auf Messingerz hinweist.

3. Die Existenz oder Farbe des Velum universale gilt heute als wichtiges Merkmal. Es ist besonders deutlich am Knollenrand (seltener am Stiel) oder am Hutrand (seltener auf dem Hutscheitel).

4. Neue phylogenetische Spekulationen ergeben a) tonblasse, b) violettliche, c) grüne oder gelbe Lamellen. Die Annahmen basieren auf der Hypothese, daß die Agaricales aus gastromycetenartigen oder aphylllophoralen Gruppen abzuleiten sind (Moser, Mon., S.68).

Wir verzichten diesmal auf die schrittweise Nachbestimmung der Arten, möchten aber doch nicht unterlassen, auf einige Druckfehler im Bestimmungsschlüssel der Monographie hinzuweisen, die vielleicht zu Verwirrung oder gar Fehlbestimmungen beitragen: Seite 109: 39* führt zu 40 (nicht zu 41)

Seite 108: 27* führt zu 28 (nicht zu 24)

Wir danken den Aufgabenlösern, die uns aufmunterten, weitere Aufgaben zusammenzustellen. In den nächsten Aufgaben werden wir Ihnen einige Knacknüsse der Phlegmacien präsentieren, deren Bestimmung einen noch höheren Schwierigkeitsgrad aufweisen wird. Wir empfehlen Ihnen, sich daraufhin gut vorzubereiten.

E. H. Weber, Bern

Pilzbestimmungsaufgabe Nr. 12: Becherlinge

Herr Hans Mauch, Bern, hat mir die fertigen Unterlagen für eine neue Pilzbestimmungsaufgabe zur Veröffentlichung übergeben. Gerne werde ich Ihnen die hübschen Becherlinge zur Bestimmung vorlegen, denn gerade im Frühjahr begegnen wir fast überall diesen eigenartigen Gebilden des Waldes. Den Abbildungen möchte ich nur noch beifügen, daß die Fruchtkörper in natürlicher Größe, die Sporen aber 1000mal vergrößert gezeichnet sind. Die Pilze lassen sich auch mit älterer Bestimmungsliteratur bestimmen; wir möchten Sie aber doch auf folgende neue vorzügliche Werke aufmerksam machen:

1. «Ascomyceten», von Dr. M. Moser, erschienen 1963, Verkaufspreis Fr. 22.50 (zu beziehen durch Ihre Sektion oder direkt von der Verbandsbuchhandlung W. Eschler, Thunstraße 33, Bern).
2. «Ascomycetes», von R. W. G. Dennis, erschienen 1960 in englischer Sprache (zu beziehen durch Buchhandlungen).

Beschreibung der vier Becherlinge

Pilz Nr. 1

Fruchtkörper: Jung kugelig, später schüsselförmig, Rand oft unregelmäßig verbogen, 12–30 mm breit. Fruchtschicht prächtig orange gefärbt. Außenseite blaß

gelborange, vor allem am Rande mit schmutzig olivgrünem oder blaugrünem, nicht abwischbarem Anflug bedeckt.

Stiel: Vollständig in der Erde eingesenkt, etwa 4–5 mm lang, mit Wurzelhaaren besetzt.

Fleisch: Ungefähr 1 mm dick, brüchig, wachsartig, geruchlos.

Mikroskopische Untersuchung: Sporen: kugelig, glatt, ohne Inhalt, 5,5–6 μ . Die leicht gelblich gefärbten Schläuche geben mit Melzers Reagens keine Reaktion. Paraphysen: schlank, nicht keulig, intensiv gelborange gefärbt.

Gefunden: 15. April 1960, Längenberg, 900 m ü. M., Tannenwald.

Pilz Nr. 2

Fruchtkörper: Jung mehr oder weniger halbkugelig, später flach schüsselförmig ausgebreitet, meist sehr unregelmäßig geformt, 3–9 cm breit. Rand leicht eingebogen, wellig, gekerbt. Fruchtschicht braun, bisweilen mit kleinen, warzigen Buckeln besetzt, gegen den Rand etwas heller. Außenseite hellbraun, abwischbar kleiig. Pilz stiellos aufsitzend.

Fleisch: Braun, brüchig, nicht milchend.

Mikroskopische Untersuchung: Sporen: elliptisch, warzig, 15–19/7–9 μ . Die Spitzen der Schläuche färben sich mit Melzers Reagens blau.

Gefunden: 13. Juli 1963, Belpberg, 700 m ü. M., auf einer Brandstelle.

Pilz Nr. 3

Fruchtkörper: Zuerst kugelig, unterirdisch bis halbunterirdisch, dann krugförmig und unregelmäßig sternförmig eingerissen, bis fast zum Rande im Erdboden eingesenkt, 5–8 cm breit. Fruchtschicht blaß ockergelblich, alt bräunend, glatt samtig. Außenseite rostbraun, dicht mit verfilzten, relativ langen, borstigen Haaren besetzt, ungestielt.

Fleisch: Bis 2 mm dick, brüchig, blaß ockergelblich.

Mikroskopische Untersuchung: Sporen: elliptisch, mit einem oder zwei großen und vereinzelt kleinen Öltropfen, glatt, 28–34/13–15 μ . Amyloiditätsreaktion nicht ausgeführt.

Gefunden: 24. April 1960, Parkanlage der Stadt Bern, unter Zedern, gesellig.

Pilz Nr. 4

Fruchtkörper: Zuerst kugelig, dann tellerförmig, zuletzt flach scheibenförmig, stiellos aufsitzend, im allgemeinen 5–10 bis höchstens 13 mm breit. Fruchtschicht orangerot. Rand mit etwa 1 mm langen, dunkelbraunen, abstehenden Haaren besetzt. Außenseite gelbrötlich, ebenfalls behaart.

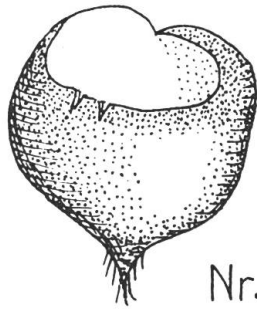
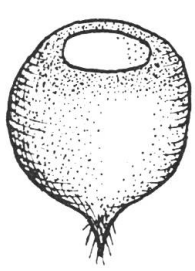
Fleisch: Relativ dick (1–1½ mm), rötlich.

Mikroskopische Untersuchung: Sporen: rund, mit groben, stumpfen Warzen bedeckt, 18–22 μ . Die Schläuche geben mit Melzers Reagens keine Reaktion. Paraphysen: schlank, keulig, orange gefärbt, mit rotem, fädigem Inhalt.

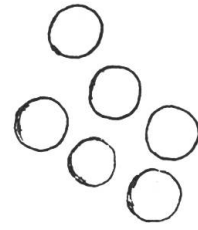
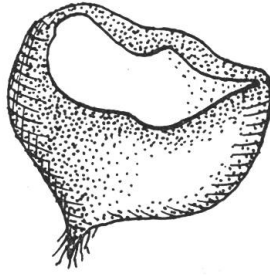
Gefunden: 16. Juli 1961, in feuchtem Mischwald am Wohlensee.

Alle Pilzfreunde sind eingeladen, mitzumachen. Die Lösungen sind bis zum 30. Juni 1964 an die Redaktion der SZP, Herrn J. Peter, Chur, zu senden.

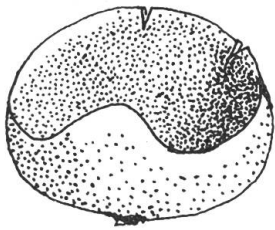
E. H. Weber, Bern



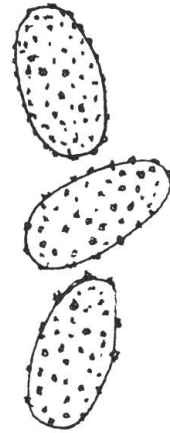
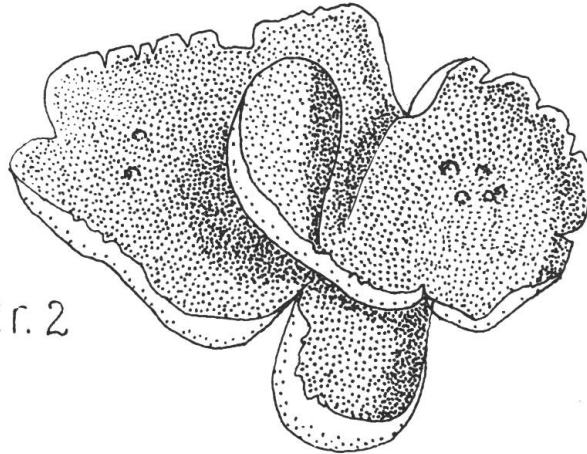
Nr. 1



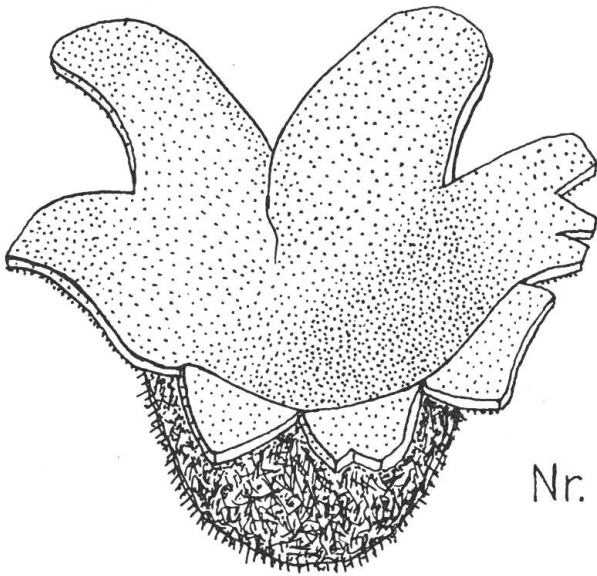
Sporen



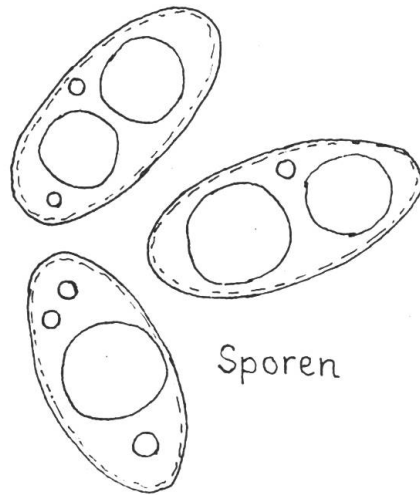
Nr. 2



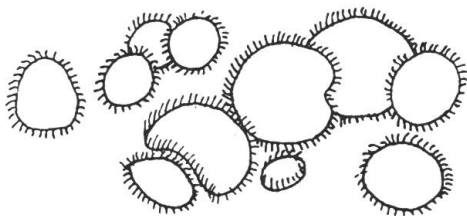
Sporen



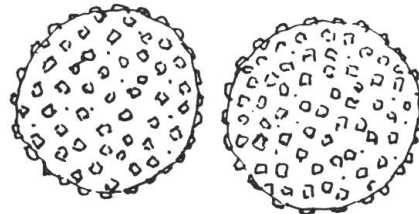
Nr. 3



Sporen



Nr. 4



Sporen

Bern, März 1964

H. Mauch